

Eonnabend

den 2. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 28. Decbr. Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Mantuffel zu Cöslin, ist zum Justiz-Commissarius für den Neu-Stettiner Kreis und für die im Belgardter Kreise belegene Stadt Polzin, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Neu-Stettin, bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs) und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseffen Gemahlin, sind mit Ihrer Familie von Schloß Fischbach in Schlesien hier angekommen.

Se. Excell. der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Niederrhein, Freiherr v. Ingersleben, sind von Coblenz; Se. Excell. der General-Lieutenant und Gouverneur von Breslau, v. Carlowitz, von Mainz, und der Königlich Schwed. Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Brandel, von Dresden hier angekommen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 25. Decbr. Zu Emden ist am 17. d. Mts. in einem Abend-Gottesdienste, nach altem Herkommen, für die glückliche Rückkehr der diesjährigen Hering-Flotte, so wie für den Ausfall des Fanges, dem Allerhöchsten der Dank

dargebracht worden. Der von 24 Buisen und 3 Fägerschiffen eingebrachte Fang, besteht in 223 Lasten 10 $\frac{1}{2}$ Sonnen Hering, etwa 127 Lasten weniger als voriges Jahr, wo mit einer gleichen Anzahl Schiffe 351 Lasten Hering gefangen wurden. Diesemnach ist der diesjährige Fang weniger als mittelmäßig ausgefallen, wovon der Grund in der unbeständigen und stürmischen Witterung des ganzen Sommers und Herbstes zu suchen ist. Dagegen waren die Preise im Durchschnitt höher als im vorwährenden Jahre, indem zuletzt Voll-Hering zu 300 Gulden und Thlen-Hering zu 220 Gulden holländ. die Last in Emden verkauft wurde. Dessen ungeachtet ist das Resultat, selbst bei der von der hohen Landes-Regierung bewilligten Prämien-Zulage, für die Interessenten nachtheilig. Aus Holland lauten die Berichte über die diesjährige Heringsfischerei nicht viel günstiger, indem daselbst mit 130 Buisen nur 1972 Lasten, 1113 weniger als im vorigen Jahre, gefangen sind.

Privatnachrichten aus Portugal zufolge, ist der Oberst v. Schwewe, ein Deutscher, nach 27jähriger Anstellung in dortigen Diensten, in Folge von Intriguen, seines Postens als Ober-Berghauptmann entsezt worden. Er wird nach seinem Vaterlande zurückkehren, ohne Hoffnung, die ihm zugesagte Entschädigung für seine langjährigen Dienste zu erhalten.

Der schwedische Reichs-Statthalter, Graf v. Platen, hat einige Stunden vor seinem Tode eine sehr lange

Depesche an Sr. Maj. und ein sehr langes Schreiben an den Grafen v. Wetterstedt in die Feder diktiert. Alles deutet darauf, daß das Reichs-Statthalter-Amt dem General-Lieutenant, Grafen v. Björnstrerna (f. Gesandten in London, aber auf Urlaub zu Stockholm), zugefallen sey; er trifft Anstalten zur Abreise.

Aus den Maingegenden, den 25. December. Zur hohen Freude Sr. k. H. des Großherzogs von Baden, der großherzogl. Familie und des Landes, ist am 18. Dec. J. k. H. die Frau Markgräfin Leopold von einem gesunden Prinzen schnell und glücklich entbunden worden. Die hohe Schwärmerin und der Prinz erfreuen sich des erwünschtesten Wohlseyns.

Am 18. Decbr., dem Namenstage Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wurde in München die von Sr. Maj. dem Könige den Griechen zu ihrem Gottesdienste überlassene Kirche (St. Salvator) eingeweiht. Ihre Maj. die verw. Königin, J. k. H. H. die Prinzen Otto und Luitpold, J. k. H. H. die Prinzessinnen Mathilde, Marie und Luise, Herzog von Baiern, wohnten derselben auf der Tribüne oberhalb des Haupteinganges bei. Sr. Maj. wurde durch Unpäßlichkeit in seinem Cabinet zurückgehalten. Geladen waren, auf Befehl Sr. Maj. durch eine Abordnung des Griechenvereins, der russ. Gesandte nebst dem Personal der russ. Gesandtschaft, und durch Bilets von eben dem Vereine, die Glieder der fremden Gesandtschaften, die Chefs der k. Ministerien, sämtliche Behörden der in München lebenden Griechen und andern Befenner des griech. Kultus, so wie die Vorsteher der Institute, in denen die griech. Knaben erzogen werden. Die Liturgie wurde durch den griech. Priester, Hrn. G. Kaleionios aus Lesbos, vollzogen.

Bei Köln hatte sich am 18. Decbr. das Eis der Mosel bereits gesetzt, und es stand, bei fortwährendem Frost und Schnee, zu erwarten, daß auch der Rhein bald zum Stehen kommen werde.

Niederlande.

(Vom 22. Decbr.) Zweihundert sieben und achtzig Bittschriften aus Flandern, mit 125 bis 150,000 Unterschriften versehen, sind in Haag angekommen.

Eine Lütticher Zeitung berichtet, daß die Universitäten in Löwen und Utrecht aufgehoben werden.

Oesterreich.

Wien, den 22. December. Wenn bei den Bewohnern unserer Residenz wegen der in Gallizien und Böhmen herrschenden Viehseuche die Besorgniß entstehen konnte, daß dadurch das Fleisch einen für die arbeitende Klasse zu hohen Preis erreichen würde, so werden schon von Seiten der Regierung die dienlichsten Maaßregeln eingeleitet, um jeder Vertheuerung dieses Artikels vorzubeugen, und durch Einkäufe von Schlachtvieh in gesunden Gegenden, so wie durch Be-

wachung des Viehtriebes, die Märkte gehörig zu versehen.

Briefen aus Venedig zufolge, sollen die Differenzen zwischen unserm Hofe und dem Kaiser von Marokko durch englische Vermittelung ausgeglichen und das östreichische Geschwader auf dem Heimwege begriffen seyn.

Schon seit mehreren Tagen ist die Donau bei uns stark mit Eis überzogen. Verschiedene Artikel, welche die Hauptstadt zu Wasser aus Ober-Oesterreich bezieht, z. B. Salz, Holz etc., sind aus diesem Grunde bereits merklich im Preise gestiegen, was den ärmeren Klassen bei der so frühen und strengen Kälte sehr empfindlich wird.

Spanien.

Madrid, den 10. December. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der franz. und engl. Gesandte, so wie der Gesandte des D. Miguel, haben seit einigen Tagen häufige Berathungen über die portugiesischen Angelegenheiten.

Der König ist an diesem Morgen nach Aranjuez abgegangen, und wird am Abend wiederkommen.

Morgen hält die Königin mit ihren erlauchten Eltern ihren Einzug in die Hauptstadt.

Der Infant D. Carlos hat, im Namen Sr. Maj., die Prinzessin Donna Maria Christine sich antrauen lassen. Hier befinden sich jetzt 45,000 Fremde; man erwartet eben so viele für den morgenden Tag aus der Umgegend. — Der neapolit. Finanzminister, Hr. v. Medici, ist hier eingetroffen.

Der Herzog v. Alagon und der Marquis v. Alhaida, welche wegen ihres Thuns in den Jahren 1820 bis 1823 von ihren Funktionen als Kammerherren suspendirt wurden, sind wieder eingesetzt worden. Auch der Marquis von San-Andria, welcher bei Joseph Bonaparte Kammerherrn-Dienste versah, hat seinen Posten wieder erhalten. Der Marq. von Campo-Sagrado ist Ehrenmitglied des Staatsraths geworden. Die Marine-Generale Sartorio und Quevedo haben das Großkreuz des Isabellen-Ordens erhalten. Der General Morti, der im Unabhängigkeitskriege unter dem Marschall Soult gedient hat, ist in diese Würde wieder eingesetzt worden.

Vorgestern sind der Generalcapitain von Alt-Castilien, D. Joseph O'Donnel, sein Schwiegersohn, der Oberst Graf v. Valderabano, und mehrere andere Offiziere, im entblößtesten Zustande hier eingetroffen. Eine Räuberbande hatte sie unterwegs angehalten und, nach mehrfacher Mißhandlung, rein ausgeplündert.

Portugal.

Lissabon, den 5. December. Ueber die Anerkennung des Don Miguel von Seiten des Königs Ferdinand kann jetzt kein Zweifel mehr obwalten,

denn Hr. v. Carabossa hat den Titel: General=Conful Sr. königl. Maj. bei Sr. Allergetreuesten Majestät Don Miguel I. Königs von Portugal, angenommen.

Das 17te Linien-Regiment, das in Elvas zur Besatzung liegt, hat sich empört, weil man ihm seine Löhnung nicht auszahlt. Es versügte sich, unter Gewehr, vor den Palast des Gouverneurs, und drohete, diesen mit Sturm einzunehmen, wenn man seine Forderungen nicht befriedigte. Nach langem Unterhandeln ward ein Ausschub von acht Tagen zugestanden. Der Gouverneur machte sich anheischig, das Regiment persönlich zu befriedigen, und stellte darüber eine schriftliche Versicherung aus. Gleich darauf sandte er einen Courier nach Lissabon, um die Regierung von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, so wie davon, daß das Regiment gedroht habe, Don Pedro als Beherrscher auszurufen, wenn man es nicht bezahle. Dies hatte zur Folge, daß man in Lissabon, durch eine Anleihe, eine Summe von funfzigtausend Cruzaden aufbrachte, die sogleich nach Elvas abgefannt wurden. Sobald dies Zugeständniß bekannt ward, versügte sich die sämtlichen nicht bezahlten Regierungsbeamten, die Arbeiter auf den Schiffswerften und die der königl. Seilbahnen nach dem Palaste von Luclaz, um sich bei Don Miguel über das Vorenthalten ihrer Bezahlung zu beschweren. Der Prinz ließ die Anführer herauf kommen, und versprach ihnen Abbestellung ihrer Beschwerden, unter der Bedingung, daß die Uebrigen sich sogleich entfernten, was auch geschah, wobei man ihm jedoch bemerktlich machte: daß, wenn er seine Zusage in acht Tagen nicht erfüllte, man wiederkommen würde. Dieser Vorfall hat nicht geringe Bestürzung verbreitet.

Bei altem Elende, worin die Unterthanen schwachen, sollen den französischen, in Portugal eingewanderten Jesuiten, neulich 4000 Fres. ausgezahlt worden seyn.

Die Nachrichten aus Porto lauten sehr beunruhigend. Im Norden von Portugal scheint eine Empörung ausbrechen zu wollen, und die Auswanderungen nehmen dort kein Ende. Man ersieht jetzt zu Wasser. Auch unter den Truppen in der Provinz Trax-os-Montes soll große Unzufriedenheit herrschen; die Desertion nimmt überhand, und mehrere Regimenter sollen nur noch 200 Mann zählen. Während dem herrscht in Lissabon beinahe Hungersnoth: das Brod kostet hier 7 Sous (1 Sgr. 10 Pf.) das Pfd., und ist dabei sehr schlecht. Von Getreide soll nur noch auf 2 Monat Vorrath da seyn. Kein fremdes Schiff wagt es, hier einzulaufen und Lebensmittel zuzuführen, weil es sich fürchtet, mit der Ortsbehörde in Streit zu gerathen.

Der portug. Finanzminister, Graf v. Pouzano, hat seine Stelle niedergelegt, weil er, nach seiner ausdrücklichen Erklärung, den Anblick so vieler Tausende von

Unglücklichen, welche täglich das Schackamt belagerten, nicht mehr ansehen konnte.

In Porto sind 20 Verbrecher aus den Gefängnissen in Lissabon angekommen, und in das unter den Befehlen des Präsidenten der Alcade (des Appellationsgerichts) sitzende Gefängniß der Melagao gebracht worden. Unter den Gefangenen befanden sich: ein Brigadier der königl. Armeen, Ritter des Thurm- und Schwertordens u., A. J. C. Pimentel, 53 Jahre alt; ein Rentier desselben Namens, 54 Jahre alt; ein 61jähriger Abt, Monteiro, und noch 3 Geistliche, von denen einer 67 Jahre alt ist.

Frankreich.

Paris, den 20. December. Der Admiralitätsrath hat eine Commission von Marine-Ärzten ernannt, um das in England gebräuchliche Verfahren, zur Aufbewahrung des gesalzenen Fleisches auf Schiffen, kennen zu lernen.

Nicht der Superior des Trappisten-Ordens, sondern ein Deputirter desselben, Pater Marie du Lac, hat eine Privataudienz bei dem Könige gehabt. Das Kloster dieses Ordens befindet sich zu Migueubelles bei Montelimart (Dauphine) und zählt ungefähr 100 Brüder, fast sämtlich vormalige Militärs. Ihre Speisen sind höchstens mit Rußöl gewürzt; Eier und Milch sparen sie auf für die Fremden, denen sie, ohne Unterschied des Standes und der Religion, Gastfreundschaft erweisen. Superior ist der Pater Etienne, ein 87jähriger Greis.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, welche der Messager mittheilt, soll D. Miguel sich bei der Zurückkunft von Alente (wo er einen Tag und eine Nacht zugebracht hatte) nach Lissabon am 30. Novbr., so bedeutend erkältet haben, daß er am 1. und 2. sehr gefährlich am Fieber krank lag. Er soll sich diese Erkältung beim Dischen in der cava da verdade zugezogen haben.

Nach Briefen aus Alexandrien machte Hr. Champollion, nach seiner Rückkehr daselbst, dem Vicekönige eine Aufwartung, und zeigte ihm einen kurzen Abriss seiner Untersuchungen und Arbeiten für Aegypten. Anstatt diese Schrift zu untersuchen und dem Verfasser wieder zuzustellen, übergab der Pascha dieselbe sogleich seinen Dienern, um sie nach seiner Bibliothek zu bringen. Hr. Champollion machte hierauf die Bemerkung, es sey nur ein Original-Manuscript und Er. Hoh. unwürdig: er würde später die Ehre haben, dem Vicekönige ein sehr schönes Exemplar zu überreichen, bedürfe aber unterdessen des Originals; allein dieser beharrte bei seinem ersten Entschlusse.

General Lafayette und Graf Montlosier sind hier eingetroffen.

Der Figaro enthält ein angebliches Raisonnement der Feinde der Pressefreiheit, worin diese, nachdem ver-

Schiedene Mäße gegen diese entworfen worden sind, endlich auf den Gedanken kommen, ein Gesetz auf die Oppositionszeitungen anzuwenden, wonach die Behörden das Recht haben, sich eines Hauses zu bemächtigen, unter dem Vorwande, daß es zum öffentlichen Besten gebraucht werde, und man den Eigenthümer entschädigen könne. Dies Gesetz sollte nun auf die Zeitungen angewendet werden, und den verschiedenen Associés der Oppositionszeitungen, allerdings gegen bedeutende Summen, ihre Antheile abgekauft werden. Dies Experiment dürfte allerdings kostbar seyn. Der Figaro erinnert, bei der Gelegenheit, an einen Vorfall, wo man ein bestehendes Gesetz auf eine eben so sonderbare Weise angewendet habe. Ein Dragoner vom 4. Regiment, der in Moulins in Garnison lag, hatte Haare, die er aus dem Schweife seines Pferdes gerissen, verkauft. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn dafür zu einigen Tagen Gefängniß, und zwar auf welches Gesetz? auf das, welches verbietet, ein öffentliches Denkmal zu beschädigen. In keinem Gesetz kam der Fall des Ausraufens der Pferdehaare vor: man suchte und fand nun, daß ein Pferd ein öffentliches Denkmal sey, weil die Regierung dem Reiter es liefere. Daß, meint der Figaro, sey ganz eben so, als wenn man jetzt die Zeitungen so ansehen wolle, wie Häuser, die, Behufs der Anlegung neuer Straßen, weggerissen werden müßten.

Die kürzlich entstandene Zeitschrift la Mode, die bis jetzt unter dem Schutze der Herzogin erschienen war, und mithin deren Wappen (in einem zierlichen Holzschnitt) auf dem Titel führte, hat von dem Herzoge v. Lewis, Namens der Herzogin, die Meldung erhalten, daß diese der Zeitschrift ihren Schutz entziehe, da ein Artikel in dem letzten Stücke jener Zeitung, der alle Schicklichkeit verlege, indem er eine der erhabensten Einrichtungen Frankreichs parodire, und Personen von der hohen Gesellschaft compromittire, sie dieses Schutzes fortan unwerth mache.

An die Stelle des Baron Regnault, hat die Akademie der Künste Hrn. Heim zum Mitgliede gewählt.

Der berühmte L'Amark, dem man so viele wichtige Arbeiten über die Naturgeschichte zu danken hat, ist am 20. im 86ten Jahre seines Alters gestorben. Er war schon seit 10 Jahren blind, und die Herren Vatelille und Victor Ludouin vertraten bei den Vorlesungen seine Stelle.

Am 19. bemerkte, in einer vornehmen Gesellschaft, die Gräfin v. C., als sie von einem Ecarté-Tische aufstand, daß, während des Spiels, ihr Pompadour ihr abhänden gekommen sey. In diesem befand sich ein Bankbillet von 1000 Frs. und 100 Frs. in Golde. Es entstand alsbald eine große Bewegung im Saale und der Hausherr erklärte sich mit einer solchen Entschiedenheit über den Vorfall, daß der Dieb, der wahrscheinlich eine durchgreifende Maßregel fürchtete,

seinen Raub im Stillen wieder aufzugeben beschloß. Bald nachher fand man nämlich den Pompadour hinter den Kissen eines Divans in einem Zimmer, das die Gräfin, den ganzen Abend hindurch, mit keinem Fuße betreten hatte.

Großbritannien.

London, den 18. December. Das Gerücht, daß Sir G. Murray zum Ober-Befehlshaber der Armee ernannt werden und dagegen Hr. Hüskissen das Colonial-Ministerium wieder übernehmen würde, erklärt der Courier für durchaus ungegründet.

Die britische Armee hat durch den Tod des Gen. Lieut. Sir H. Clinton einen ausgezeichneten Offizier verloren. Er war der Sohn des Generals gleiches Namens, welcher im nordamerikan. Unabhängigkeitskriege unsere Truppen kommandirte, und ein Bruder des Gen. Lieut. Sir W. Clinton, unter dessen Befehlen sich unsere letzte Expedition nach Portugal befand.

In der City wollte man heute mit Bestimmtheit wissen, daß der Kaiser D. Pedro, in Folge engl. Negotiationen, sich entschlossen habe, D. Miguel als König von Portugal anzuerkennen. Die portugiesischen Obligationen sind darauf sehr bedeutend gestiegen.

Der Globe bestreitet mit Bestimmtheit die Nachricht in portug. Zeitungen, daß unser König dem D. Miguel ein Geschenk von Büchern für die Universität Coimbra gemacht habe.

Am 11. fand hier ein so starker Nebel statt, daß man zwischen 11 und 12 Uhr Mittags nicht ohne Gefahr auf den Straßen gehen konnte. Alle Läden waren erleuchtet.

Vor Kurzem ist auf Lord Douglas' Gütern in Schottland eine Wilddiebin entdeckt worden, die man des Wilddiebstahls vollkommen überführt und zu 10 Pfd. Geld- oder dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt hat. Einer von den Richtern erklärte bei dieser Gelegenheit, daß, seit seiner mehr als 30jährigen Praxis, dies der erste Fall der Art sey.

Auf der Insel Portland, in der Nähe von Bournemouth, hat sich vor Kurzem ein eigenthümlicher Vorfall ereignet. Am 27. Nov. erhielt der Gouverneur des Kastells, Gen. Penn, einen Brief, den ein gewöhnlich gekleideter Mann, der sein Gesicht in ein großes wollenes Halbtuch versteckt, dort abgegeben hatte, als dessen Verfasser sich 4 verarmte Handwerker angaben, die, wohlbewaffnet, nach der Insel gekommen wären, und 50 Pfd. Sterl. von dem Gouverneur verlangten, um damit ihre Ausrüstung zu bestreiten, indem sie nach der neuen Kolonie am Schwänenflusse gehen wollten. In dem Briefe war dem General das strengste Stillschweigen über den ganzen Vorfall, bei Lebensgefahr, anbefohlen, und zugleich genau angegeben, daß die Summe, hauptsächlich in Gold, in Packpapier gewick-

kelt, um 4 Uhr des andern Tages auf eine Bank an einem, von dem General neu angelegten, Spaziergange hingelegt werden sollte. Der Gouverneur, ein alter kränklicher Mann, erschrock sehr über das Schreiben, entschied sich aber sogleich dahin, es seinen Freunden zu zeigen, welche ihm rietzen, einen Wechsel über 50 Pfd. an die bezeichnete Stelle zu legen und abzuwarten, was geschehen würde. Zwei vertraute Leute setzten, von einem versteckten Orte aus, die Stelle scharf beobachtet. Kaum war indeß der General nach dem Schlosse zurückgekehrt, als ein Arbeitsmann bei dem Orte vorüberging, das Papier liegen sah, es weg nahm, es, als ehrlicher Mann, sogleich nach dem Schlosse brachte, und dort einem von den Bedienten gab, der es dem Gouverneur überbrachte. So war für diesen Tag sowohl der Plan zur Entdeckung, als der des Schreibers des Briefes selbst, vereitelt. Die auf die Lauer ausgestellten Leute hatten, bald nachdem der Arbeitsmann das Papier weggenommen, eine Dame sich der Bank nähern, darauf und selbst darunter blicken sehen: da sie indeß wohl bekannt, auch mehrere Male auf dem Schlosse zum Besuch gewesen war, so konnte kein Verdacht auf sie fallen. Am andern Tage fand man einen zweiten Brief im Schlosse, der die Worte enthielt: Gouverneur Penn! Sie haben Ihre Ehre aufs Spiel gesetzt. Ihr Blut muß vergossen werden, und das binnen drei Tagen, wenn Sie nicht Folge leisten.“ Jetzt meldete man die Sache dem Hrn. G. Murray, einer der obrigkeitlichen Personen des Orts, und da der Vorfall unterdessen überhaupt bekannt geworden war, so wurden die vornehmsten Bewohner der Insel in die Hauptkirche zusammenberufen und hier beschloßen, durch öffentliche Anschläge einen Preis von 100 Pfd. auf die Entdeckung des Urhebers der Briefe zu setzen. Zu gleicher Zeit beschloß man, einen Polizeibeamten von London holen zu lassen, worauf Sir R. Birnie (der Chef des Polizei-Amtes in Bow-street) den Beamten Gardiner sandte. Der Umstand, daß die Dame dort gewesen war, hatte indeß Verdacht erregt: sie ward von Hrn. Murray verhört, aber auf die Gutsage eines Mannes, von dem sie das Haus gemiethet, in dem sie wohnte, wieder frei gelassen. Gardiner untersuchte, sobald er ankam, die Briefe genauer, und entdeckte sogleich, daß die Hand verstellte war, so wie, daß jene von einem Frauenzimmer geschrieben seyn mußten, denn sie waren mit sehr schwarzer Tinte auf sehr feines Papier geschrieben. Er veranlaßte sogleich, daß die oben erwähnte Dame wieder eingezogen wurde, und hielt Hausfuchung bei ihr, wobei man Tusch fand, den man, Bekuß des Schreibens, gerieben hatte, so wie auch etwas feines Schreibpapier, dessen Wasserzeichen und Name des Fabrikanten dieselben waren, welche sich in den Drohbrieffen fanden. Gardiner erklärte jetzt, daß die Dame nothwendig die Schuldige seyn müsse,

und wirklich gestand sie ihm auch, als sie mit ihm allein war, daß sie die Verfasserin der Briefe sey und die Gnade des Gouverneurs anflehe. Als Ursach dieses Schrittes gab sie die Noth an, worin sie sich befinde, und daß sie nur nothgedrungen ihn gethan habe. Diese Erklärung versetzte den Gouverneur und alle, die davon hörten, in großes Erstaunen: der erstere stand indeß sogleich von der weiteren gerichtlichen Verpflegung der Sache ab, unter der Bedingung, daß die Dame augenblicklich die Insel verlassen solle. Ihr Benehmen ist um so ungewöhnlicher, da man allgemein geglaubt hatte, daß sie wohlhabend sey, und eine Geldanforderung an den Gouverneur, oder an irgend einen reichen Bewohner der Insel, sogleich eine Unterstützung zur Folge gehabt haben würde. Sie ist ungefähr 35 Jahre alt, und soll eine sehr angenehme und gebildete Frau seyn.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 19. December. Am 15. ist der wirkl. Geh. Rath Baron von Humboldt mit dem Prof. Ehrenberg nach Berlin abgereist.

Wir wissen hier, daß Adrianopel geräumt und der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkansky in Burgas angelangt ist.

Nach amtlichen Berichten haben in der Nacht vom 31. Aug. zum 1. Septbr. im Wologdaschen und Nischangelschen Gouvernement bei stillem Wetter Erderschütterungen statt gefunden. Das Erdbeben vom 26. Nov. hat einen Flächenraum von 10,000 Q. Meilen erschüttert. Wo es am heftigsten war, dauerte es 10 Minuten. — Die Schlittenfahrt von Kronstadt auf der Newa hieher ist mit einem Zuge von 41 Transportschlitten mit Waaren eröffnet worden.

Odessa, den 9. December. Es ist fortwährend ruhig in unserer Stadt und man hört von keinen neuen Krankheiten mehr sprechen. In der Hafen-Duarentaine hat kein neuer Pestfall mehr statt gefunden. In der provisorischen Duarentaine-Anstalt erkrankte ein Mann aus einer Familie, in welcher vor 6 Tagen ein Kind gestorben war. Die Juden, welche beinahe einen Monat lang in ihren Häusern abgesperrt waren, dürfen nunmehr, gleich den übrigen Einwohnern, mit den erforderlichen Zeichen versehen, ausgehen.

Die beiden türk. Schiffe, welche die türk. Gesandten hieher gebracht hatten, sind am 6. d. M. unter dem Befehl des Admiral Hassan-Bey wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 9. December. Sichern Nachrichten zufolge ist nun die Räumung Adrianopels durch die Russen erfolgt. Nur eine Abtheilung von 1500 Mann wurde bei den Spitalern, welche vorläufig noch in Adrianopel blieben, zurückgelassen.

Vermischte Nachrichten.

Bald nach dem Abzuge der Russen rückten hierauf 3000 Mann regulärer türk. Truppen, welche von Konstantinopel dazu beordert waren, daselbst ein. Dagegen ist der Pascha von Skutari mit seinen Abbanen endlich von Philippopolis aufgebrochen, und hat den Weg nach seiner Heimath eingeschlagen. Die gräulichen Ausschweifungen, welche diese Truppen in Philippopolis und in der Umgegend begingen, müssen den Sultan belehrt haben, daß es nicht gut gethan wäre, ihnen Adrianopel zu überlassen; indessen ist die Verwendung des russ. Obergenerals bei diesen Maßregeln der Pforte nicht zu verkennen. — Bei der Uebergabe von Giurgewo an die russ. Behörden, sollen viele Artikel, welche früher von dem türk. Commandanten, als zur Festung gehörig, und zur Uebergabe bestimmt verzeichnet wurden, gefehlt haben; wozu gegen dann von russ. Seite reklamirt, und deren Ersatz gefordert worden ist. Uebrigens wurde die türk. Besatzung mit vieler Achtung behandelt, welche sie auch durch ihre tapfere Vertheidigung verdient hatte. — Zu Odessa bewohnt Halil Pascha mit seinem zahlreichen Gefolge ein anständiges Lokal in der Quarantaine, und wird nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit nach Petersburg weiter reisen. Noch immer legt die Pforte einen großen Werth auf die Sendung dieses Botschafters, und hofft, daß derselbe ihr große Erleichterungen in der Entrichtung der Kriegskosten-Erschädigung auswirken werde. Alle Bemühungen der fremden Diplomaten, die Pforte von dieser Sendung abzubringen — wodurch sie dem ausgesprochenen Wunsche des russ. Cabinets willfahren, das aus einem gewissen Zartgefühl die Pässe nicht geradezu verweigern wollte — waren fruchtlos. Die ottoman. Minister schienen die gegebenen Winke nicht zu verstehen, oder stellten sich wenigstens so, ob ihnen gleich die Mission des Grafen Deloff deutlich beweisen mußte, daß es der russ. Kaiser Vorziehe, alle die Vollziehung des Friedens betreffenden Punkte in Konstantinopel erörtern zu lassen.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 4. Decbr. meldet: „Der neue bevollmächtigte Präsident der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, General Kisseloff, ist hier eingetroffen. Am Tage nach seiner Ankunft ließ Se. Exc. den vollziehenden Divan versammeln, und hielt eine feierliche Rede an denselben.“

In Griechenland und im Archipelagus sind viele mit Getreide beladene Schiffe aus Odessa angekommen, unter denen sich auch einige griech. befanden. In Poros sind 11 russ. Kriegsfahrzeuge, worunter auch die beiden Admiralschiffe befindlich sind, eingelaufen; obendasselbst ist auch die russ. Korvette „Navarin“ und der russ. Zweidecker „Elisabeth“ angekommen; der letztere hat die Fahrt von Kronstadt in 100 Tagen zurückgelegt.

Berlin. Im Jahre 1806 gab es in der gesammten preuß. Militairmacht 747 Fähnriche oder Cornets, 3032 Sec. Lieut., 839 Prem. Lieut., 708 Stabs-Capt. oder Rittmeister, 692 Capt. und Rittm., Comp. oder Eskadron-Chefs, 690 Majors, 74 Obrist-Lieutenants, 181 Obersten, 89 General-Majors, 36 General-Lieutenants, 13 Generale der Infanterie oder Kavall. und 3 Feldmarschälle. Gegenwärtig giebt es 2879 Sec. Lieut., 1084 Prem. Lieut., 2 Stabs-Capt. oder Rittm., 1309 Capt. und Rittm. oder Comp. und Eskad. Chefs, 478 Maj., 88 Obrist-Lieut., 120 Obersten, 68 Gen. Maj., 32 Gen. Lieut., 12 Generale der Infant. oder Kavall. und 1 Feldmarschall. Die ganze preuß. Armee besitzt also jetzt ein Offizier-Corps von 6073 Mann, in deren Spitze ein Gen. Feldmarschall steht, und das in 112 Compagnien abgetheilt werden könnte, von denen jede aus 53 bis 54 Mann besteht und einen General an der Spitze haben würde. Die engl. Armee enthält 5455 Offiziere. Wolte man dieses Corps ebenfalls in solche Compagnien abtheilen, deren jede einen General an der Spitze hätte, so würden die Compagnien nur 10 oder 11 Mann stark werden, denn es befinden sich in der engl. Armee allein 530 Gen. und 6 Gen. Feldmarschälle.

Die Denkwürdigkeiten des Staats-Ministers Bourienne über den ehemaligen Kaiser Napoleon machen jetzt ein solches Aufsehen, daß sie Jedermann zu lesen wünscht. Wer sollte nun nicht auch etwas von deren Verfasser zu wissen verlangen, welcher sich in früheren Zeiten mehrere Jahre in Leipzig aufgehalten hat? Dies war von 1788—1795, wo er jedoch oft Jahre lang von da abwesend war, und wo er sich selbst mit der Polizei überwarf. Er gehörte damals als junger Mann zu den Ultrademagogen (Jacobinern), wie jetzt zu den Ultraroyalisten. Was zur Schreckenszeit in Frankreich geschah, das billigte er höchlich. Robespierre war sein Mann; indessen ließ er nach seiner Meinung doch noch nicht genug Feinde der Republik hinrichten. So äußerte Bourienne damals auch Urtheile über die Hinrichtung Ludwig's XVI., die wir hier nicht wiederholen wollen. Alles sollte vertilgt werden, was nicht seiner Meinung war, und was er für Feinde der französischen Republik hielt. Er geriet in große Wuth, wenn man ihm Einwürfe der Gerechtigkeit und Klugheit gegen das Verfahren der Schreckensmänner in Frankreich machte und meinte, man könne sich nicht auf die Höhe der Grundsätze erheben, auf welchen Frankreich's Republikaner stehen mußten. Nach Robespierre's Sturze ging mit seinen Meinungen eine bedeutende Veränderung vor, und er fing an, mildere Grundsätze anzunehmen. Er kehrte einige Zeit darauf nach Frankreich zurück und man weiß, welche Rolle er in Bonaparte's Gefolge gespielt hat. Auch weiß

man, wie er sich gegen diesen benommen hat, und man erinnert sich vielleicht, daß Napoleon zu ihm sagte: Monsieur Bourienne, va-t'en!

Hr. Bernouilli, Präsident des Stadtraths zu Basel (bekannt durch sein vortreffliches naturhistorisches Cabinet, besonders in mineralogischer Hinsicht), ist, 87 Jahre alt, in Basel gestorben.

Ein Deutscher, Namens Zimmermann, glaubt den Schlüssel zu dem Räthsel des vergangenen nassen Sommers in Europa gefunden zu haben. Er meint, die große Anzahl der Dampfschiffe in Nordamerika könnte wohl einigen Antheil daran haben. Da die Witterung hauptsächlich durch den Luftzug motivirt werde und man dem Gewölke durch Kanonendonner eine andere Richtung geben könne, so sey es auch gar keine Unmöglichkeit; daß die vielen beständigen Luft-Explosionen der gedachten Dampf-Fahrzeuge die ungeheuern Wasserdämpfe Nordamerika's in Bewegung setzen, und mit Behülfe der vorherrschenden Westwinde nach Europa treiben könnten.

Zu den Merkwürdigkeiten unserer Zeit (bemerkt man aus London) gehört die beabsichtigte Erneuerung mündlicher Conferenzen zwischen protestantischen und katholischen Geistlichen. Hr. Whittaker, Pfarrer zu Blackburn, hat Hr. Richard Norris und andere katholische Geistliche in Lancashire zu einer öffentlichen Controverse über die Wahrheit ihrer Religion aufgefordert. Nach mehrfachem Briefwechsel haben Letztere diesen Antrag jedoch von sich abgelehnt. In dem letzten Briefe des katholischen Geistlichen heißt es: „Bekehrung ist das Werk Gottes allein, und die Wege Gottes sind verschieden von denen der Menschen.“ Der Grundsatz: „Außer der katholischen Kirche kein Heil“ wird übrigens in diesem Briefe auf das Entschiedenste ausgesprochen.

Die Schüler in der Westminster'schen Schule zu London führten am 9. Decbr. als Schulspektakel den Phormio des Terenz auf, mit Prolog und Epilog, in welchem letztern die dramatis personae sich in unsere Zeit versetzten, und in terenzischem Latein von Studentenklern, Inquisitoren, Janitscharen, den Omnibus, dem Feuerkönige Chabert u. s. w. sich unterhielten.

Der Enthusiasmus ist sehr nahe. Bei dem Buchhändler Ladvocat zu Paris erscheinen nächstens: Mémoires de Mahmoud.

In Hermannstadt hat man bei dem Erdbeben am 26. Nov. nicht weniger als 12 Stöße gezählt.

Zur Ablösung der Neujahrs-Gratulation ist ferner bei uns eingegangen: 12) v. Hr. Oberdiakonius Matthai 1 Zhr. 13) v. Hr. Dr. Mattersdorf 1 Zhr. 14) v. Hr. Justiz-Direktor Fischer 1 Zhr. 15) v. Hr. Kommerzienrath Schnabel 1 Zhr. 16) v. Hr. Kaufm. Schnabel 1 Zhr. 17) v. Hr. Justiz-Com-

missarius Wenzel 1 Zhr. 18) v. Hr. Prof. Franke 1 Zhr. 19) v. Hr. Kaufm. Beyer 1 Zhr. 20) v. Hr. Dr. F. Müller jun. 1 Zhr.

Liegnik, den 1. Januar 1830.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Gelegenheit zum Wohlthun.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnik haben auf meine Bitte wiederum eine bedeutende Anzahl geschmackvoller, schöner Gegenstände der Kunst und des Luxus, Damenputz, Aufzüge von Straußfedern, chinesischen und vaterländischen Blumen, vorzüglich feine Kupferstiche, seltene Stickerien, und viele andere Industrie-Artikel zc. zc., zur Verloosung, als Unterstützung für hiesige Arme bestimmt, an mich zu senden geruhet.

Es gereicht mir zur Freude, dieses in mich gefetzte Vertrauen aus hoher Hand, durch die Ueberweisung werthvoller milder Gaben für unsere zahlreichen bedürftigen Einwohner, zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können; und indem ich diese, zur Ansicht in meiner Wohnung von heut an aufgestellten Kunst-Produkte, zur Verloosung offerire, füge ich nur den Wunsch ergebenst bei: daß die geehrten Abnehmer der Loose, à 10 Sgr., solche baldmöglichst bei mir abholen lassen mögen, damit den Bedürftigen, welche die letzte sehr früh eingetretene strenge Kälte bereits seit zwei Monaten sehr drückend empfunden haben, sie eher je lieber die beabsichtigte Unterstützung zu Theil werde.

Liegnik, den 29. December 1829.

Binner.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben folgende, sehr zu empfehlende Schrift erschienen:

Besuch eines evangelischen Geistlichen bei seinen Freunden. Elf Predigten als Gabe der Liebe, bringt der Freund mit. Herausgegeben von S. W. Rogge, Pfarrer in Großtinz. Geheftet. 15 Sgr.

S. W. Leonhardt in Liegnik.

Abschieds-Empfehlung.

Beim Abgange von hier nach Sprottau, empfiehlt sich theilnehmenden Freunden und Bekannten zu fort-dauerndem Wohlwollen ergebenst

die verwittwete Justiz-Räthin Sucker und Familie.

Liegnik, den 30. December 1829.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 175. der hiesigen Vorstadt belegenen Kräu-

rer-Nahrung des Johann Gottlieb Fiehe, welche auf 697 $\frac{1}{2}$ Rthlr., desgleichen der dazu gehöri- gen, sub No. 3. der Brücknerschen Consortii verzeich- neten 1 $\frac{1}{2}$ Scheffel Acker, welche letztere auf 195 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen perem- torischen Bietungs-Termin auf

den 4ten März k. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts- Aufseher Lieber, anberaunt.

Wir fördern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich gedachten Tages zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch, mit gerichtlicher Special-Voll- macht versehene Mandatarien aus der Zahl der hie- sigen Justiz-Commissarien, auf dem königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der Interessent- en zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird nur bei gesetlichen, zulässigen Umständen gerüchsiget werden. Uebrigens steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufs-Bedingungen jeden Nachmittag in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 19. December 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf. Das Haus No. 78. auf der Beckergasse ist mit Zustimmung des königl. Land- und Stadt-Gerichts zu verkaufen. Das Nähere er- fährt man bei dem Buchhändler Kuhlmeij.

Mechanisches Kunst-Theater.

Einem verehrten Publikum macht Unterzeichneter ganz ergebenst bekannt, daß er Sonntag den 10. Januar zum Erstenmale hieselbst im Gasthause zum Rauten- franz sein von ihm selbst bearbeitetes Kunst-Theater eröffnen wird. Auf demselben werden Schauspiele mit 5 Fuß hohen mechanischen Figuren gegeben, große Ballets, Metamorphosen und transparente Chi- nesishe Illusionen, so wie Perspektivische Pros- pekte vorgestellt. Der Unterzeichnete dirigirt dieses Werk ganz allein, und spricht 22 Stimmen in verän- dertem Tone. Zu dem Theater gehören 984 beweg- liche Figuren. Es werden wöchentlich drei Vorstellun- gen gegeben, wo täglich neue Stücke, Ballets und Weltansichten, Metamorphosen und Trans- parente gezeigt werden. Unterzeichneter hat das Glück, an allen Orten mit vielem Beifall aufgenommen zu werden, da solches großes Werk von Einer Person di- rigirt, wo er auch die Kraft besitzt, eils Stimmen auf einmal zu sprechen, welches noch von keinem

Künstler ist gehört worden. Das Nähere wird den Tag der Vorstellung durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

E b e r l e,

erster Meister der Musik und des mechanischen Theaters.

Zu verpachten. Da ich meine Schankwirthschaft wieder verpachte, so zeige ich solches Pachtlustigen mit dem Bemerken an, daß solche sogleich, oder auch zu Ostern angetreten werden kann.

Liegnitz, den 24. December 1829.

Ußka, Besitzer des Deutschen Hauses.

Zu vermieten. Im Deutschen Hause sind zwei Stuben, wovon die eine par terre, die andere aber im 3ten Stock, so wie ein Stall und Wagen-Kemise, zu vermieten, und können beide sogleich oder zu Ostern bezogen werden.

Liegnitz, den 24. December 1829.

Ußka.

Zu vermieten. In No. 314. auf der Schloss- gasse ist ein Gemölbe, welches sich zur Handlung eig- net, mit oder ohne Stube zu vermieten; auch ist eine Stube mit Rück-Alkove im zweiten Stock zu vermie- then und sogleich zu beziehen.

Liegnitz, den 27. December 1829.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. December 1829.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	97 $\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserr. dito	96 $\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	$\frac{3}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	00 $\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	—	107 $\frac{1}{2}$
dito	dito Einlösungs-Scheine	41 $\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthlr.	7 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rthlr.	7 $\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	102 $\frac{5}{6}$	—
	Neue Warschauer dito	97 $\frac{1}{2}$	—
	Polnische Part. Obligat.	57 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 31. December 1829.

b. Preuß. Schf.	Höchst. Preis.		Mittler Pr.		Niedrigst. Pr.	
	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.
Wack. Weizen	12	—	9	8	4	—
Roggen . . .	3	8	1	8	—	6
Gerste . . .	4	—	28	8	—	27
Hafer	23	8	—	22	4	—